

1. Ausgabe Januar 2008

walter

Nachrichten aus der Gropiusstadt



Foto: Mustafa Akça

In dieser Ausgabe:

Kinderreporter-Interview mit dem Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky • Gropi On Air - Jugendradio aus der Gropiusstadt • Gute Geister: Unser Hausmeister in der Lipschitzallee • Festempfang im Roten Rathaus - Ehrenamtliche aus der Gropiusstadt geehrt

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Ein Jahr gibt es jetzt den *Walter*. Wir haben Ihnen die sozialen Projekte im Rahmen des Quartiersmanagement vorgestellt, Angebote und Institutionen, die es hier im Stadtteil gibt, Aktionen und Projekte aus den Schulen und wir haben von Veranstaltungen und Festen berichtet. Außerdem haben wir über Menschen erzählt, die in der Gropiusstadt leben und arbeiten.

Wir werden Sie auch 2008 mit aktuellen Informationen versorgen, damit Sie wissen, wie sich die Gropiusstadt entwickelt und Sie alle aktuellen Angebote und Projekte kennenlernen können. Wir haben Ihnen im letzten Jahr die Herkunft vieler Straßennamen in der Gropiusstadt erklärt – jetzt schließen wir diese Rubrik. Wir möchten Ihnen noch soviel anderes vorstellen, und oft reichte der Platz dafür leider nicht.

In dieser Ausgabe geht's unter anderem um das neue Internet-Jugendradio Gropi On Air, das seit dem 2.12.07 online ist. Außerdem stellen wir Ihnen wieder einen unserer guten Geister aus der Gropiusstadt vor, einen der vielen tüchtigen Hausmeister hier. Und vier *Walter*-Kinderreporter haben sich ins Rathaus aufgemacht, um unseren Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky zu interviewen, damit ihn unsere Leser mal ein bisschen näher kennenlernen können.

Die Arbeit am *Walter* hat uns viel Spaß gemacht und wir freuen uns sehr, dass immer mehr Gropiusstädter Schulen und Institutionen mit Neuigkeiten auf uns zukommen und spannenden Projekten. Und wir sind froh über unsere Kinderreporter. Sie haben ihre Arbeit gut gemacht und wir hoffen, sie machen auch weiterhin mit!

Uns würde interessieren, was Sie, liebe Leser, so vom *Walter* halten. Schreiben Sie uns doch mal einen Leserbrief, wir würden uns freuen!

Auf ein glückliches neues Jahr in der Gropiusstadt,

Ihre *Walter*-Redaktion

Gropi on Air – Internetjugendradio aus der Gropiusstadt

Seit dem 1. Advent gibt es ein Jugendradio aus der Gropiusstadt. Ronald Richter von Kultur.Radio.KIK hat zusammen mit Schülern der Janusz-Korczak-Schule und Kindern aus der Projektwerkstatt im Gemeinschaftshaus Radiobeiträge erarbeitet, die über die Radiowebseite www.gropi-on-air.de zu hören sind.

Internetradio ist eine neuere Form des Radiohörens und bei Gropi on Air wird es verknüpft mit einem sogenannten Weblog. Und das bedeutet, es gibt schriftliche Beiträge zum Lesen und eben Radiobeiträge zum Hören.

Im Gemeinschaftshaus haben die Internetseite des Radios erstellt, das Layout entworfen, sich mit der Webseitensoftware auseinandergesetzt. Und dann gibt es noch den sozialen Lerneffekt: die Kids arbeiten im Team, verschiedene Gruppierungen, die sonst eher nicht zusammenkommen, lernen sich über die Arbeit am Radio kennen, ein Netzwerk entsteht. Und sie identifizieren sich mit ihrem Stadtteil: Es ist cool, Gropiusstädter zu sein – hört her!

Seit 2.12.2007 ist das Webradio online und laufend wird daran weitergearbeitet.

„Radio aus der Gropiusstadt ist jetzt endlich nicht mehr nur ein Traum, sondern Wirklichkeit geworden. Topnotch und ultra-up-to-date! Radio aus Neukölln eben.“

*Mirko aus der Stadtvilla Global
zuständig für Tontechnik*

„Blog'n Radio“ nennt es Ronald Richter und dieser moderne Medienmix kommt den Kids aus der Gropiusstadt sehr gelegen.

Die Kinder und Jugendlichen erarbeiten Hörspiele: Märchen- und Literaturlesungen, teilweise selbst geschrieben, aber auch Klassiker. Geschichten über Jugendthemen wie Freundschaft, Liebe und Sport. Musik- und Toncollagen entstehen, selbst Erlebtes wird verarbeitet, Meinungen gepostet (im Weblog veröffentlicht). Reportagen und Interviews werden dazukommen, Kiezklatsch, Buch- und Filmgespräche. So entsteht ein lebendiges Gropiusstadt-Jugendprogramm.

Die Funktionalität steht. Kleine Fehler werden noch behoben! Die Webseite wird laufend aktualisiert, immer neue Sendungen kommen dazu, hier wird sich noch einiges verändern. Das Projekt ist sehr gut angelaufen, die Kinder und Jugendlichen haben mit viel Begeisterung und Engagement an den Radiosendungen gearbeitet. Es wurden dabei einige Talente entdeckt! Damit das Projekt längerfristig etabliert werden kann, wird sich Gropi On Air 2008 am Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ der Bundeskulturstiftung beteiligen und es gibt eine LSK-Förderung zur Qualifizierung von Jugendlichen im Bereich Medienkompetenz.

Projektziele und -pläne

Es soll ein Jugendradio aus der und für die Gropiusstadt aufgebaut werden. Indem Beiträge dafür erarbeitet werden, erwerben die Teilnehmer Medienkompetenz: Einerseits lernen sie, was nötig ist, um Radio zu machen: Welche Technik wird eingesetzt? Wie muss ich sprechen oder schreiben, um fesselnd zu berichten? Wie wird eine Reportage gemacht oder ein Interview? Artikulation, Atemführung und Sprache werden verbessert und deutsche Sprachkenntnisse vertieft. Zum Zweiten bekommen sie konkretes Internet-Know-How: Jugendliche aus der Projektwerkstatt im Ge-

Teilnehmer und Partner

Teilnehmer am Projekt sind die Janusz-Korczak-Grundschule und zwar die Klassen 5a und 6b mit ihren Lehrerinnen Frau Vogt und Frau John, die Projektwerkstatt im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, die Stadtvilla Global und verschiedene Teilnehmer aus dem Gemeinschaftshaus. Das Kult.Radio.KIK steuert die Technik bei und gefördert wird das Webradio Gropi on Air über das Quartiersmanagement durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“.

Was läuft bei Gropi On Air und wie funktioniert es?

Hören kann man das Jugendradio Gropi On Air im Internet unter www.gropi-on-air.de

Man braucht dazu einen PC mit Internetzugang und einen Media Player, also ein Abspielprogramm. Der ist auf den meisten Computern schon installiert, und falls nicht, bekommt man ihn auf der Webseite gleich zum Herunterladen angeboten (kostenlos und ungefährlich). Und das gibt's alles auf Gropi On Air:

■ Livestream

(Klick auf das Gropi-On-Air-Logo, oder alle Streams unter Menüpunkt Radio)

Es gibt immer einen sogenannten Live-Stream zu hören, das ist eine Programmschleife, die 24 Stunden online durchläuft, das bedeutet, wenn das Programm zu Ende ist, fängt es wieder von vorn an. Meist ist das ein Musikstream wie „Gropi On Air - Tanz das Jahr 2008“, ein Hiphop-Mix von Besnik (14) und Rrezart (15). Und zu bestimmten Zeiten gibt es Livesendungen. Das sind keine Schleifen, sondern Sendungen, die nur zu bestimmten Zeiten live gesendet werden. Zu Weihnachten z.B. gab's um 16 Uhr eine Weihnachtslesung mit der Schauspielerin Stephanie Liebscher und

Kindern aus dem Gemeinschaftshaus, der Projektwerkstatt und der Janusz-Korczak-Grundschule.

■ Podcasts (Menüpunkt Hören)

Podcasts sind die Radiobeiträge, die die Kinder bisher entwickelt haben, man kann sie sich runterladen (zum Beispiel auf den MP3-Player) und anhören, wann man Lust dazu hat. Oder man hört sie gleich, indem man draufklickt. Da gibt es Lieder, Weihnachtsgedichte (müssen noch ein bisschen zu hören sein, auch wenn's schon Januar 2008 ist, wäre sonst viiiel zu kurz gewesen und schade!), ein Fingerspiel für Kleine (ja, zum Hören!), Geschichten, Märchen und ein Interview mit der Inhaberin der Tierhandlung „Happy Arche“ in den Gropiuspassagen.

■ Weblog (Menüpunkt Lesen)

Außerdem gibt es Blogs, das sind Kommentare und Textbeiträge von den Jugendlichen, die man lesen kann. Sie schreiben über Jugendthemen, die sie interessieren: Freundschaft, Liebe, Fußballvereine und -spieler, Musiker, Stars etc.

■ Interaktiv mitmachen

(Menüpunkt Registrieren und unter den jeweiligen Sendungen auf ‚Comments‘ klicken)

Jeder kann gleich beim Hören seinen Kommentar zu den Sendungen abgeben und so eine Diskussion „anzetteln“. Man kann sich auf der Seite registrieren und dann selbst Blogs (also Textbeiträge) veröffentlichen.

Projektleitung



Ronald Richter hat Theaterwissenschaft und Philosophie an der Freien Universität Berlin studiert, ist ausgebildeter Schauspieler, Autor, Creative-Writing-Lehrer, Dramaturg und Regisseur. Er hat an verschiedenen Theatern gearbeitet, u.a. am Theater des Westens Berlin und an der freien Volksbühne, dem Staatsschauspiel Dresden und am Theater der Jugend München. Er hat Rezensionen, Hörspiele, Theaterstücke verfasst, Film- und Fernsehstoffe entwickelt und arbeitet seit langem mit Kindern und Jugendlichen im Bereich kreatives Schreiben und Theaterarbeit. Radio war schon lange sein Traum und den hat er erstmals im Rahmen des Kultur- und Veranstaltungsportals Kultur-im-Kiez mit dem kult.radio.KIK verwirklicht (www.kultur-im-kiez.de). Und bei Gropi On Air hilft er nun den Gropiusstädter Kindern und Jugendlichen „Sendungskompetenz“ zu entwickeln.

Ungethüm

Das Logo von Gropi on Air
www.gropi-on-air.de



Infos & Kontakt

Ronald Richter

Heiligendammer Str. 17a

14199 Berlin

e-mail: ron-rich@mythenmaschine.de

Tel. 32 66 88 17

mobil 0151-15 67 78 46

Ein Trickfilm entsteht



Foto: Janusz-Korczak-Grundschule

In unserer Klasse findet ein spannendes Trickfilmprojekt statt:

Wir haben abgestimmt, dass wir das Thema „Freundschaft“ bearbeiten wollen. Andere Themen waren „Rund um die Welt“ oder „Sport“. Gabi aus unserem Hort wird das Projekt zusammen mit Fr. Voigt, unserer Klassenlehrerin, durchführen. Im Januar werden wir dazu einen Ausflug zum Medienzentrum nach Hellersdorf unternehmen. Dort werden wir auch die Möglichkeit haben, verschiedene Spielekonsolen auszuprobieren und neue Spiele kennenzulernen. Darauf freuen wir uns besonders.

*Volkan Sengez und Marlon Kohlberger
Klasse 5a*

Im Rahmen eines Projektes zum Thema Freundschaft wird die Klasse 5a der Janusz-Korczak-Grundschule einen Trickfilm herstellen. Das Projekt wird über 4 Monate laufen. Die Kinder werden sich im Projekt mit dem Thema Freundschaft auseinandersetzen, indem sie selbst spannende Geschichten zu diesem Thema schreiben. Sie werden im Internet recherchieren, wie ein Legetrickfilm entsteht, sie werden Figuren und Hintergründe selbst herstellen und Schüler sowie Lehrer zum Thema befragen. Sie werden Geräusche selbst herstellen und dann erfahren, wie aus allen Einzelteilen ein fertiger Film entsteht.

Dieses Projekt führt Gabi Dost, Erzieherin im Hort der JKGS, im Rahmen ihrer Fortbildung

zum Thema Medienbildung durch. Parallel dazu wird ein weiteres Produkt entstehen, ein Buch. In diesem Buch werden alle entstehenden Ergebnisse zum Thema gesammelt, wie z.B. die Freundschaftsgeschichten der Kinder oder ihre Recherchen. So erleben die Kinder direkt, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Themen mithilfe verschiedener Medien zu bearbeiten. Für diesen Teil des Projektes ist die Klassenlehrerin Fr. Voigt verantwortlich.

Als Grundlage für diese Zusammenarbeit diente den Kolleginnen die gemeinsame Teilnahme an der Fachtagung für Medienbildung in Kindertagesstätten und Grundschulen.

Um die Kinder in das Thema Medien einzuführen, werden sie ein Medientagebuch führen. Hier sollen die Schüler ihren Medienalltag selbst beobachten, dokumentieren und analysieren. Dadurch soll eine kritische Selbstreflexion angeregt werden. Die Eltern werden auf einem Elternabend über das Projekt im Allgemeinen und das Medientagebuch im Speziellen informiert.

Die praktische Umsetzung des Projekts beginnt gleich nach den Weihnachtsferien. Die erforderlichen finanziellen Mittel wurden durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung „Soziale Stadt“ im Rahmen des Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt über den QF-1-Fonds bereitgestellt.

*Gabi Dost
Janusz-Korczak-Grundschule*

Hockergymnastik

Ein Programm für Menschen mit kleinen oder größeren Bewegungseinschränkungen

Möchten Sie fit und aktiv sein und etwas für Ihre Gesundheit tun? In der „Apfelsinenkirche“ in der Gropiusstadt Süd gibt es jetzt speziell für ältere Menschen ein sehr schönes und hilfreiches Bewegungsprogramm. Bewegung ist wichtig, das weiß jeder, aber wenn einem längeres Gehen oder Stehen schwer fällt, wie soll man sich da sportlich betätigen? Oder wenn man schon lange keinen Sport gemacht hat und etwas „eingeroestet“ ist? Bei der Hockergymnastik mit Claudia Nickäs kann man quasi im Sitzen Sport machen. Der Hocker wird als unterstützendes Sportgerät eingesetzt und dabei kommt man ganz schön ins Schwitzen. Aber an erster Stelle stehen Spaß und Freude an der Bewegung. Und nach getaner „Arbeit“ lernen Sie dann unterschiedliche Entspannungsmethoden kennen.

Die Kursleiterin Claudia Nickäs ist vom Landessportbund ausgebildete Übungsleiterin für Seniorensport und bildet sich ständig fort, um effektive und vielseitige Bewegungsangebote durchführen zu können. Sie gibt im Rahmen der Evangelischen Familienbildung mehrere Sportkurse in der Kirchengemeinde Gropiusstadt Süd.

Hockergymnastik

Immer mittwochs von 12:30 – 13:30 Uhr
Ort: Familienraum der Apfelsinenkirche
Gemeinde Gropiusstadt Süd
Joachim-Gottschalk-Weg 41
12353 Berlin

Anmeldung und Informationen:
Claudia Nickäs
Tel. 664 24 02

Kosten: 10 Kurstermine à 60 Min. 30,- €



Festempfang im Roten Rathaus - Ehrenamtliche aus der Gropiusstadt werden ausgezeichnet



Senatorin Junge-Reyer überreicht die Freiwilligen-Pässe

In der Gropiusstadt gibt es viele soziale Projekte. Für Jugendliche, Kinder, Ältere oder hilfsbedürftige Menschen in unterschiedlichen Bereichen. Zum Beispiel das Elterncafé an der Hugo-Heimann-Grundschule, den Gropiusstädter Gemeindebackofen, Abenteuerspielplätze, das Frauencafé, das Nachbarschaftsprojekt Lipschitzkids und noch viele andere. Einige davon finden im Rahmen des Quartiersmanagements statt, andere gibt es schon ewig und nicht wenige sind von den ansässigen Bewohnern selbst gegründet worden, weil es einen großen Bedarf gab.

Viele dieser Projekte sind nur möglich, indem Menschen sich dort ehrenamtlich engagieren. Indem sie mehr tun, als sie müssten, indem sie helfen und ihre Zeit, ihre soziale und fachliche Kompetenz unentgeltlich anderen zur Verfügung stellen. Diese Menschen sind das Herz unserer Gesellschaft, ohne sie wäre dringende Hilfe in vielen Bereichen nicht möglich, weil es nicht genug öffentliche Mittel gibt.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat deshalb bei einem Festakt am 7.12.07 im Roten Rathaus Ehrenamtliche aus den Berliner Bezirken in Anerkennung ihrer Arbeit mit Freiwilligenpässen ausgestattet. Die Ehrenamtlichen wurden von der Staatssekretärin Monika Helbig begrüßt, Senatsbeauftragte für bürgerschaftliches Engagement. Und dann dankte die Senatorin für Stadtentwicklung, Ingeborg Junge-Reyer ihnen für ihren Einsatz: „Mein Dank gilt allen, die ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Zeit einbringen für die Entwicklung ihres Kiezes. ... Wir brauchen Netzwerke der Solidarität zwischen den Menschen und auch Brücken zwischen den Generationen. Jeder kann etwas einbringen und alle können und werden dabei auch gewinnen.“ Alle bekamen einen Blumenstrauß

überreicht und ihren Freiwilligen-Pass. Danach gab's noch einen kleinen Empfang. Und das sind „unsere“ Ehrenamtlichen, sie gehören zu den guten Geistern der Gropiusstadt:

Julia Pankratyeva

Seit 3 Jahren ist sie im Gemeinschaftshaus beim Verein Impuls e.V. für interkulturelle Arbeit zuständig. Sie organisiert unermüdlich ehrenamtlich Sport-, Kultur- und andere Freizeitaktivitäten und Projekte für Kinder und Erwachsene und wurde dafür ausgezeichnet sowie für ihre Mitarbeit im Quartiersbeirat Gropiusstadt.

Conny Poplawski

Als Mitbetreiberin des Abenteuerspielplatzes Wutzkyallee wurde sie dafür ausgezeichnet, dass sie sich seit Jahren ehrenamtlich um den Abenteuerspielplatz kümmert und dafür sorgt, dass Gropiusstädter Kinder auch am Wochenende eine pädagogisch betreute Anlaufstelle in ihrer Freizeit haben.

Rüdiger Krusch

Herr Krusch ist seit 1991 in der Janusz-Korczak-Grundschule ehrenamtlich im Projekt „Garten der Sinne“ im Rahmen des Elternvereins tätig. Er hilft bei der Projektplanung für Schülerprojekte, in sozialen Angelegenheiten, bei der Kinderdisco und der Betreuung des Schulgartens und wurde für dieses besondere Engagement ausgezeichnet.

Wolfgang Krüger

Herr Krüger wurde für seine ehrenamtliche Arbeit im Projekt „Verlässliche Lehrstellen für verlässliche Schüler“ ausgezeichnet. Er hilft dort den höheren Schulklassen bei der Berufsfindung, stellt Kontakte zu Ausbildungsbetrieben her und berät die Jugendlichen. Zusätzlich arbeitet er ehrenamtlich im Quartiersbeirat Gropiusstadt mit.

Rudolf Schulz

wurde für sein Engagement im Quartiersbeirat Gropiusstadt und für seine ehrenamtliche Arbeit im Projekt „Verlässliche Lehrstellen für verlässliche Schüler“ ausgezeichnet. Er organisiert dort ebenfalls für die Jugendlichen Hilfe bei der Berufsfindung, berät sie und stellt Kontakte zu Ausbildungsbetrieben her.

Sylvia Stepprath

Ausgezeichnet für ihr ehrenamtliches Engagement im Frauencafé. Seit 1982 ist sie dort tätig und kümmert sich mit hoher sozialer sowie fachlicher Kompetenz um die sozialpädagogische Betreuung von Müttern und anderen Frauen. Seit zwei Jahren arbeitet sie zusätzlich ehrenamtlich im Quartiersbeirat Gropiusstadt mit.

2. Hundehalter-Treffen in der Gropiusstadt

Hundehalter in der Stadt sind mit speziellen Problemen konfrontiert: Der Mangel an legalen Auslauf- und Spielflächen für die Hunde, Konflikte mit Anwohnern ohne Hund, aber auch falsches Verhalten anderer Hundehalter gegenüber den Anwohnern. Um diese Probleme zu besprechen und Lösungen zu finden, fand am 29.11.07 ein Hundehalter-Treffen statt. In guter Atmosphäre wurden die Themen Hund und Wohnumfeld diskutiert und Meinungen ausgetauscht.

Wie kann die Situation für Hundehalter und ihre Tiere in der Gropiusstadt verbessert werden? Wie können Konflikte vermieden werden? Wie überzeugt man andere Hundehalter, sich richtig zu verhalten? Wie ist ein gutes Miteinander zwischen Hundehaltern und Anwohnern ohne Hund möglich? Im Rahmen eines zweiten Treffens wird gemeinsam nach Lösungen und Verbesserungen gesucht. Alle interessierten und engagierten Hundehalter sind hierzu herzlich eingeladen.

Wann: **Dienstag, 22.1.2008** ab 18:00 Uhr
Wo: Gebäude der Ev. Kirchengemeinde Joachim-Gottschalk-Weg 41, 12353 Berlin

Infos & Kontakt:
Projektbüro stadt&hund
Tel. 030 – 252 992 77
Mail: info@stadtundhund.de

Walter-Kinderreporter aus der Gropiusstadt unterwegs: Interview mit dem Bezirksbürgermeister von Neukölln, Heinz Buschkowsky

4 Walter-Kinderreporter
und 1 Bezirksbürgermeister



Fotos: Mustafa Akça

Vier Walter-Kinderreporter haben sich am 18.12.2007 auf den Weg ins Rathaus Neukölln gemacht, um für die Leser in der Gropiusstadt den Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky zu interviewen. Er ist oft in der Presse, denn Neukölln ist ja nicht gerade der einfachste Bezirk der Stadt, wir haben hier mehrere Brennpunktgebiete. Aber wir haben glücklicherweise auch jede Menge Schüler in Neukölln, die klug sind, neugierig und aktiv. Und damit man unseren Bürgermeister mal ein bisschen näher kennenlernen kann, sind vier von ihnen zusammen mit der Walter-Redakteurin Undine Ungethüm und Mustafa Akça vom Quartiersmanagement-Team ins Rathaus gefahren und haben Heinz Buschkowsky ein paar persönliche Fragen gestellt.

Deniz und Nora von der Hugo-Heimann-Grundschule und Angelina und Halas von der Janusz-Korczak-Grundschule waren schon ein bisschen aufgeregt. Eine Woche vorher war Redaktionssitzung im Quartiersbüro, da hatten sie sich die Fragen ausgedacht, die sie stellen wollten. Und geübt, wie man mit der Aufnahmetechnik umgeht.

Im Rathaus angekommen, ging's erstmal rauf auf den Rathhausturm, einhunderteinundzwanzig Stufen muss man hochsteigen (haben die vier Reporter gezählt!), vorbei an der Turmuhr, die ist noch komplett mechanisch, mit riesigen Eisenketten mit Gewichten dran. Weiter vorbei an der Nisthöhle des Neuköllner Turmfalkenpärchens (jawohl, die wohnen gerne hier!). Und dann waren wir oben und hatten einen wunderbaren Blick über Neukölln. Man konnte die Karl-Marx-Straße entlang sehen, in Richtung Mitte bis zum Fernsehturm. Im Süden lag unsere Gropiusstadt, deutlich zu erkennen mit dem Ideal-Hochhaus.

Danach ging's all die Stufen wieder runter und wir wurden sehr herzlich vom Bürgermeister persönlich empfangen. Alle bekamen erstmal was zu trinken, Herr Buschkowsky hat sich eine Weile interessiert mit den Kindern unterhalten und sich erkundigt, wie sie heißen, woher sie kommen und auf welche Schulen sie gehen.

Dann hat Halas das Aufnahmegerät eingeschaltet, Angelina die Kamera und es ging los:

I n t e r v i e w

Halas: Herr Buschkowsky, wir wollten Ihnen gern ein paar Fragen stellen. Was für Aufgaben hat denn ein Bürgermeister?

Naja, zum Beispiel gibt er manchmal Interviews für Zeitungen, für große Zeitungen, oder für eine Stadtteilzeitung, wie z.B. heute für den Walter. Ansonsten ist der Bürgermeister aber in einer Stadt oder seinem Bezirk dafür da, dass alles seinen rechten Gang geht. Das heißt, er muss zusehen, dass es möglichst allen Menschen gut geht. Dass es viele Schulen für die Kinder gibt, dass die Straßen in Ordnung sind, die Sportplätze, und die Grünanlagen. Und dass es Büchereien gibt und solche Dinge. Darum muss sich der Bürgermeister kümmern, damit die Menschen, die in seinem Bezirk wohnen, alles das haben, was sie zum Leben brauchen.

Angelina: Herr Buschkowsky, was essen Sie eigentlich morgens zum Frühstück?

Was ich frühstücke? Das kommt darauf an, ob ich am Wochenende zu Hause bin, dann frühstücke ich natürlich etwas anderes als im Büro. Zuhause, wenn ich Zeit habe, frühstücke ich mit meiner Frau. Da haben wir viele Sachen auf dem Tisch, Wurst und Käse und verschiedene Brötchen. Wenn ich im Büro bin, dann habe ich meistens nur ein Brot mit, das meine Frau mir gemacht hat. Ich weiß oft gar nicht, was drauf ist, ich muss dann erstmal nachsehen, ob etwas drauf ist, was mir schmeckt. Früher, als ich so alt war wie ihr, hatten wir auch immer Schulbrote mit, und das Spannendste war in der ersten Pause, wenn alle ihre Brote ausgepackt haben, zu sehen, was man drauf hatte und was jeweils der andere drauf hatte. Wir haben dann immer getauscht, denn natürlich wollte man gerade das haben, was der andere auf dem Brot hatte und nicht das, was man selbst hatte. Ich weiß gar nicht, ob so was heute noch gemacht wird, ob Kinder überhaupt noch Brote mitkriegen oder ob sie ihre halben Brötchen in der Cafeteria kaufen.

Angelina: Also wir bekommen Brote mit und dann tauschen wir auch mal.

Herr Buschkowsky, auf welche Schule sind Sie denn früher gegangen?

Ich bin in die Matthias-Claudius-Schule gegangen, in Rudow, in der Köpenicker Straße. Die Schule gibt es heute noch.

Angelina: Was haben Sie in Neukölln im nächsten Jahr vor? Also was ist 2008 geplant?

Ganz viel. Alles kann ich Euch nicht sagen, so viel Platz habt ihr nicht in Eurer Zeitung. Aber ich nehme mal ein bisschen heraus, das vielleicht für Euch interessant sein könnte. Der Gutshof Britz wird umgebaut werden. Da kommen wieder Tiere rein, so dass Familien und Kinder sehen können, wie früher so ein Gutshof richtig betrieben wurde. Dann werde ich mich 2008 darum kümmern, dass der Mitmach-Zirkus in der Gutschmidstraße bleibt. Ich weiß nicht, ob Ihr schon mal da wart?

Deniz: Ja, der Zirkus Mondeo, da sind wir mal aufgetreten.

Also darum will ich mich kümmern: Dass der Mitmach-Zirkus Mondeo weiter für die Grundschul Kinder zur Verfügung steht, denn ich finde das eine tolle Sache, dass man dort mitmachen und etwas lernen kann. 2007 haben wir ja das Gemeinschaftshaus in der Gropiusstadt in Ordnung gebracht. Das war lange Zeit geschlossen und eine Baustelle; jetzt ist es wieder fertig, und alle können hingehen und sich treffen, es können Aufführungen stattfinden und Veranstaltungen. Im nächsten Jahr werden wir dann damit anfangen, ganz viele Radwege in Ordnung zu bringen – 50 km. Teilweise sind sie in einem ganz schlechten Zustand. Da, wo Ihr wohnt – am Köllner Damm z.B. – ist der Radweg auf der einen Seite ganz, ganz schlecht. Da kann man fast nicht fahren, ohne hinzufallen. Also die Radwege werden wir 2008 in Ordnung bringen. Aber das sind nur ein paar konkrete

Dinge von all denen, die 2008 anstehen.

Nora: Herr Bürgermeister, waren Sie früher gut in der Schule?

Hmmh, ehrlich gesagt, nicht besonders. Ich war nicht schlecht, ich bin nie sitzen geblieben, aber ich war auch kein Musterschüler.

Nora: Macht Ihnen Ihr Job überhaupt Spaß?

Ja, der Job macht mir Spaß, sonst könnte man ihn nicht machen. Wenn man zur Arbeit geht und hat dazu eigentlich gar keine Lust, dann wird auch meist nix draus. Man muss schon wissen, warum man etwas macht. Es gibt auch mal einen Tag, wo man keine Lust hat, das Wetter ist schlecht, ich bin mit dem falschen Bein aufgestanden oder es hat mich schon morgens jemand geärgert. Dann ist der ganze Tag schlecht. Aber so einen Tag übersteht man. Wenn man aber alle Tage betrachtet, muss das schon Spaß machen.

Das ist wie mit dem Zur-Schule-gehen. Man muss wissen, dass es Sinn macht, zur Schule zu gehen und zu lernen, auch, wenn mal ein Tag kein Spaß macht, weil eine blöde Arbeit geschrieben wird, für die man nicht gelernt hat oder vielleicht, weil man seine Hausaufgaben nicht gemacht hat. Aber Dumm-Bleiben ist auch nicht so das Wahre, denn nur wer schlau ist, bekommt hinterher einen guten Job. Wenn ich dumm wäre und nicht lesen und schreiben könnte, dann könnte ich auch nicht Bürgermeister sein. Also wenn Du Bürgermeisterin werden willst, musst Du auf jeden Fall gut Lesen und Schreiben lernen.

Nora: Wie wird man denn eigentlich Bezirksbürgermeister?

Naja, das ist nicht so einfach. Alle paar Jahre gibt es Wahlen, da gehen alle Menschen, die erwachsen sind, abstimmen. Damit legen sie fest, wer in den nächsten fünf Jahren im Bezirk sagen soll, was richtig ist. Es gibt mehrere

politische Parteien, die einen sagen „wir sind die Besten“ und die anderen sagen „ach, die sind ganz schlecht, wir sind die Besten“. Und die Dritten kommen und sagen, „die sind alle beide schlecht“. Und dann sagt jede Partei noch, „wir haben den besten Mann, der Bürgermeister werden soll“. Und die anderen sagen, „unserer ist aber viel besser“.

Die Menschen im Bezirk entscheiden dann, wer in den nächsten Jahren Bürgermeister sein wird. Deshalb gehen sie wählen. Und wer die meisten Stimmen bekommen hat – das ist wie bei der Klassensprecherwahl –, der ist dann für eine gewisse Zeit – fünf Jahre – Bürgermeister und kann bestimmen, wo's langgeht. So funktioniert das im Großen und Ganzen.

Und das bedeutet, man muss die Menschen davon überzeugen, dass man schlau ist und geeignet. Und die Leute müssen sagen „ja-wohl, das ist ein schlauer Kerl, dem trauen wir zu, dass er alles richtig macht in den nächsten fünf Jahren für unseren Bezirk“. Oder „das ist eine kluge Frau, die finden wir klüger als den Kerl, deshalb wählen wir die Frau“. Zum Schluss wird dann zusammenge-rechnet und nachgeschaut, wer die meisten Stimmen hat.

Deniz: Was wollten Sie denn als Kind mal werden?

Das weiß ich nicht mehr so ganz genau. Also ich vermute mal, ich wollte das werden, was alle Kinder werden wollen, Lokomotivführer, Autobusfahrer ... Meistens wollen Kinder ja das werden, was sie gerade sehen. Wenn man mit einem Zug fährt, will man Lokomotivführer werden und wenn man im Zoo ist, will man mit den Tieren arbeiten, die Kinder sehen das und sagen „oh, das find ich aber toll, was der da macht oder was die da macht, und das will ich auch werden“. Das war bei mir bestimmt auch so. Aber genau weiß ich das nicht mehr, es ist zu lange her.

Deniz Pekpak, Nora Gashi, Halas Djoki Khidir, Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky und Angelina Borovec



Mit Walterredakteurin Undine Ungethüm auf dem Rathaussturm



Deniz: Haben Sie ein Vorbild?

Ob ich ein Vorbild habe? Die meisten Leute finden es toll, zu sagen, wer ihr Vorbild war. Mutter Theresa oder Albert Schweitzer zum Beispiel. Solche Vorbilder habe ich nicht. Mein Vorbild sind eigentlich alle die Menschen, die sich bemühen, Dinge zu tun, die sie nicht tun müssten. Wenn jeder nämlich nur das tut, was er tun muss, dann ist das zu wenig. Ganz, ganz viele Leute machen mehr, als sie tun müssten. Z.B. im Quartiersmanagement sitzen sie im Quartiersbeirat und da müssten sie gar nicht sitzen, dafür kriegen sie gar kein Geld. Und trotzdem sitzen sie da und diskutieren und kümmern sich darum, was in ihrer Wohngegend passieren soll. Ihr Kinder als Kinderreporter zum Beispiel, macht gerade Interviews für die Kiez-Zeitung. Das müsstet Ihr nicht tun; Ihr könntet jetzt auch irgendwo vorm Fernseher sitzen. Und trotzdem macht Ihr das nicht, sondern seid hier, habt den weiten Weg auf Euch genommen, um im Rathaus mit dem Bürgermeister ein Interview zu machen. Das nennt man ehrenamtliche Tätigkeit. Und man nennt es Ehrenamt, weil man es tut, ohne Geld dafür zu bekommen, sondern sozusagen nur der Ehre wegen. Und für mich sind alle Menschen ein Vorbild, die nicht bei allem, was sie tun, fragen, „wie viel Geld krieg ich dafür?“, sondern die sagen: „Ich mache das, weil ich es wichtig finde, und richtig, dass es gemacht wird“. Das sind für mich Vorbilder und da gibt es ganz viele, die so etwas tun. Im Sportverein oder in der Schule gibt es z.B. Mütter und Väter, die Dinge machen, die sie gar nicht müssten; sie renovieren die Klassenräume, bewirtschaften die Cafeteria oder sie gehen bei Ausflügen mit.

Das sind kleine Dinge, die Menschen machen, aber nur deshalb kann alles funktionieren.

Halas: Herr Buschkowsky, was ist eigentlich Ihr Lieblingsbuch?

Das ist eine ganz ganz schwere Frage, ich lese ziemlich langweilige Bücher, es sind die

Bücher, die dort auf meinem Schreibtisch liegen, sie haben mit der Arbeit zu tun. Ich lese keine Romane, und keine unterhaltsamen Bücher, ich habe keine Zeit dafür. Nur für Bücher, die mit meiner Arbeit oder mit der Politik zu tun haben.

Halas: Also lesen Sie nie Freizeitbücher?

Nein, Freizeitbücher lese ich überhaupt nicht. In meiner Freizeit lese ich kaum. Das einzige Freizeitvergnügen, was ich habe, ist Fahrrad-



fahren. Ich fahre viel und ganz lange, manchmal sogar 70, 80 km am Tag.

Halas: Oh okay! – Dann hab' ich noch eine letzte Frage: Ist Bürgermeister ein harter Job?

Nun, jeder Beruf hat Momente, wo es nicht sehr angenehm ist, wo man ganz schön gefordert wird, körperlich oder geistig. Aber es ist auch insofern schwierig - es gibt ein Sprichwort und das kann man gut auf Bürgermeister

anwenden: „Es recht zu machen jedermann, ist eine Kunst, die niemand kann.“ Ein Bürgermeister ist ja für alle da. Neukölln hat über 300.000 Einwohner. Und jeder Einwohner hat so seine eigenen Vorstellungen, was gut und was falsch ist und was er haben möchte oder nicht. Das hängt davon ab, ... ein Mensch, der 80 Jahre alt ist, hat andere Bedürfnisse und andere Wünsche, als jemand, der 13 ist. Und eine Familie, die viele Kinder hat, hat andere Wünsche, als eine Familie, die keine Kinder hat. Autofahrer möchten große breite Straßen. Fußgänger sagen, wir wollen breite Fußwege haben, Autos brauchen nicht so viel Platz!. Die Radfahrer sagen, sie wollen bequeme Radwege haben, wo sie nicht auf Autos treffen. Und andere sagen, so'n Quatsch, braucht man alles nicht; die Hunde müssen irgendwo laufen können und hinkacken und deswegen wollen wir Hundenauslaufgebiete. Wieder andere sagen, liihh, dafür geben wir doch unseren Platz nicht her, nur für die Hundekacke; das sollen die Leute gefälligst auf sammeln und in den Müll werfen. Und die nächsten sagen wieder, wir wollen ganz viele Schulen haben, damit die Kinder viel lernen. Und manche sagen, die Kinder lernen heute sowieso nichts; wir haben genug Schulen und die sind groß genug.

Mit diesen ganzen Aufzählungen will ich nur sagen, es gibt viele Vorstellungen, was wichtig ist und was zuerst gemacht werden sollte. Und der Bürgermeister muss entscheiden, das ist wichtig, und das ist im Moment nicht so wichtig. Und es gibt immer Leute, die sagen, „das ist Quatsch, ich hätte es anders entschieden, der Bürgermeister ist eine Flasche!“ Und so passiert es, dass man manchmal Schimpfe kriegt, und manchmal gelobt wird. Wenn man Schimpfe kriegt, ist das natürlich nicht so schön. Wenn man gelobt wird, macht es mehr Spaß.

Halas: Also sind nicht alle Politiker mit Ihren Antworten zufrieden?

Nein, nicht nur Politiker, auch die Bürger nicht. Natürlich sind nicht immer alle Menschen gleich zufrieden. Das geht gar nicht. Dazu sind die Menschen zu unterschiedlich. Man muss eben immer gucken, was für die Mehrheit das Beste ist.

Halas: Herr Buschkowsky, ich danke Ihnen für Ihre Antworten.

Bitteschön!

Das Interview führten:
Abnora Gashi und Deniz Pekpak, Klasse 4b,
Hugo-Heimann-Grundschule und
Angelina Borovec und Halas Djoki Khidir,
Klasse 6b, Janusz-Korczak-Grundschule

Gute Geister in der Gropiusstadt

Jörg Frenzel, Hausmeister in der Lipschitzallee

Lipschitzallee 36 – 48, Hilfswerksiedlung – in der 36 ist das Quartiersbüro. 7 Aufgänge. Vom Keller bis hoch zum 13. Stock. Ca. 440 Wohnungen. Ein Hausmeister pro Schicht. Der Hausmeister, mit dem wir täglich zu tun haben, ist Jörg Frenzel, 36 Jahre. Im September 2005 hat er angefangen hier zu arbeiten. Die Mieter sind froh darüber: „Früher lag der Silvesterdreck manchmal bis zum Februar herum!“. Jörg Frenzel arbeitet von 7 – 16 Uhr täglich, dazu kommt noch der Notdienst. Das bedeutet, wenn am Sonntagvormittag irgendwo die Heizung kaputtgeht, muss er ran. Ein Hausmeister ist gewöhnlich der Mann für alles. Er ist zuständig für kleinere Reparaturen in den Häusern und Wohnungen, er muss die Grünanlagen sauber halten, Schadensmeldungen aufnehmen und weiterleiten. Wohnungsbesichtigungen gehören zum Aufgabengebiet und Wohnungsabnahmen, wenn jemand auszieht. Wenn's schneit, Schnee räumen und natürlich der Mülldienst. Wenn die Mülltonnen voll sind, muss er sie austauschen und manchmal Verstopfungen in den Müllschluckern beseitigen („Sie glauben gar nicht, was die Leute da alles reinschmeißen...“) Aber er ist auch Ansprechpartner für die Mieter und Kontaktmann zur Wohnungsgesellschaft.

In Häusern mit so vielen verschiedenen Mietern gibt's natürlich Probleme. Zum Beispiel Krach. Kinder machen Krach, Leute hören



Lipschitzallee 36 - 48

Foto: Daniela Froelich

zu laut Musik. Der eine beschwert sich, der andere hält dagegen, Herr Frenzel schlichtet, ermahnt schon mal, achtet darauf. Es gibt auch viel Sachbeschädigung und das sind auch leider auch oft Kinder und Jugendliche, aus Langeweile, Gleichgültigkeit oder Übermut. Es wird gegen Türen getreten, bis sie kaputt sind, Briefkästen werden beschädigt, Tags (Grafitti-Schriftzüge) überall hingeschmiert. Zigarettenkippen werden einfach fallengelassen (manche Leute entleeren ihre Aschenbecher auch einfach aus dem Fenster!). Die Aufzüge sind anfällig. Wenn man sich nicht die Zeit nimmt, zu warten, bis die hydraulischen Türen sich geöffnet haben, sondern sie mit Gewalt aufdrückt, gehen sie eben kaputt. Mittlerweile kennt Herr Frenzel seine Pappenheimer, weiß, welche Jugendlichen wo abhängen, welche Kinder oft sich selbst überlassen sind. Und jeder kennt ihn.

Er ist immer freundlich, aber auch bestimmt. Und hilfsbereit. Mieter Victor S.: „Er ist ansprechbar für jeden, jederzeit, fühlt sich zuständig und immer verantwortlich.“ An einem Tag hatte Herr Frenzel mal 90 Anrufe am Tag (sie erinnern sich: 440 Wohnungen!) zusätzlich zu seinem normalen Arbeitspensum. Und er kümmert sich um die Mieter, nimmt sich Zeit, repariert selbst und so schnell wie möglich. Auch für's Größte ist er sich nicht zu schade. Bevor er hier angefangen hat, war es oft sehr dreckig in den Aufgängen und Grünanlagen. Und Müll blieb lange liegen. Leider gibt es Mieter, die ihren Sperrmüll einfach in die Flure stellen, oder nach draußen. Es passiert auch immer wieder, dass Kinder (oder auch Erwachsene?) in die Ecken oder den Fahrstuhl pinkeln, oder Schlimmeres. Das stinkt natürlich, und muss so schnell wie

möglich beseitigt werden. Macht der Putzdienst weg oder eben Herr Frenzel.

Eine der größten Herausforderungen für ihn ist natürlich Silvester. Dies Jahr war ein gutes, da hat es mal nicht gebrannt! Normalerweise schafft er es, den ganzen Silvesterdreck in drei Tagen wegzuräumen, so dass alles wieder sauber ist. Außer es friert, dann ist die rote Böllerpappe im Schnee festgefroren und er muss Tauwetter abwarten. Der Winterdienst ist sowieso nicht ohne. Wenn es schneit, muss bis 7 Uhr die ganze Anlage geräumt sein. Wenn er fertig ist, fängt er vorne wieder von neuem an, solange es eben schneit...!

Aber am schlimmsten sind für ihn Todesfälle, wenn er die Mieter gut kennt. Das geht ihm nahe. Und wenn er sich etwas wünschen dürfte, dann, dass sich manche Eltern mehr um ihre Kinder kümmern, öfter mit ihnen etwas unternehmen, sie nicht sich selbst überlassen. Ansonsten gefällt ihm seine Arbeit sehr: „Durch die vielen unterschiedlichen Menschen, mit denen man zu tun hat, ist es nie langweilig. Ich habe immer viel zu tun, dadurch vergeht die Zeit wie im Flug, und zack, ist es schon wieder 16 Uhr. Und das Schönste ist, dass man meistens den Leuten helfen kann. Meine Tochter hat mal gesagt: ‚Papa, du bist ja beinahe wie ein Bürgermeister!‘“

Natürlich hat Herr Frenzel Kollegen, die anderen Hausmeister, die genauso gute Arbeit leisten. Er steht hier stellvertretend für sie alle. Sie gehören zu den guten Geistern der Gropiusstadt.



Jörg Frenzel, Hausmeister in der Lipschitzallee

Weihnachtsüberraschung für die Kinder der Hugo-Heimann-Grundschule

In der Hugo-Heimann-Grundschule gibt es ein Elterncafé. Dort haben die Eltern der Schüler einmal in der Woche die Möglichkeit, sich kennenzulernen, sich auszutauschen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Sie bekommen dort auch Informationen über aktuelle Vorgänge in der Schule, der Gesamtelternvertreter ist oft dort und man kann Fragen stellen. Das Elterncafé wird von einer Mitarbeiterin vom Verein Evin e.V. betreut und für die Eltern mit Migrationshintergrund steht Frau Abbas zur Verfügung, sie spricht deutsch, türkisch und arabisch und ist eine sehr warmherzige und fröhliche Ansprechpartnerin.

Die Eltern, die das Café regelmäßig besuchen, haben schon einiges auf die Beine gestellt, zum Beispiel bereiten sie einmal in der Woche gesunde Frühstücksbrote für die Kinder zu, die die Kinder dann in der 1. großen Pause für 50 Cent erwerben können.

Und vor den Weihnachtsferien gab's für alle Kinder der Hugo-Heimann-Schule eine kleine Überraschung: Alle Eltern haben gemeinsam für alle Kinder kleine Überraschungstütchen gepackt. In jeder Tüte wa-



Die Frauen vom Elterncafé

ren Nüsse, Schokolade, ein Lolli und eine weiße Weihnachtsmaus. Am Mittwoch, den 19.12. klopfte dann der Weihnachtsmann in Gestalt der Eltern, vollbepackt mit Körben voller Tütchen an die Klassentüren und jedes Hugo-Heimann-Schulkind bekam seine Weihnachtsüberraschung. Zusammen mit den Süßigkeiten gab es die besten Wünsche in verschiedenen Sprachen: „Die Eltern vom

Elterncafé wünschen allen Schülern und Lehrern der Hugo-Heimann-Grundschule ein schönes Weihnachtsfest, allen muslimischen Kindern ein schönes Opferfest und allen zusammen ein glückliches neues Jahr 2008!“

Das Elterncafé an der Hugo-Heimann-Grundschule ist jeden Mittwoch zwischen 8:00 und 10:00 geöffnet.

Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



Rüdiger Krusch,
Hausmeister
Janusz-Korczak-Schule

Was sind Sie / was machen Sie?

Ich bin Hausmeister an der Janusz-Korczak-Grundschule, Vorstand vom Förderverein und Mitglied im Dorfplatz-Gremium.

Seit wann leben bzw. arbeiten Sie hier in der Gropiusstadt?

Seit 1990

Wo ist Ihr Lieblingsplatz?

Der Dorfplatz um den Wildhüterweg mit seinen Einrichtungen, wie Abenteuerspielplatz, Slam-Jam-Projekt und Wilde Hütte.

Sie sind (gute Eigenschaften)?

Ich bin eigentlich immer gut gelaunt, habe für jeden ein offenes Ohr und fühle mich eigentlich für alles zuständig.

Sie sind leider auch (schlechte Eigenschaften)?

Fühle mich immer für alles zuständig und kann nicht gut ‚Nein‘ sagen.

Was können Sie gut?

Handwerklich arbeiten.

Und was überhaupt nicht?

Nein sagen!

Was würden Sie gern können?

Ich hätte gern mehr Kenntnisse im Bereich Fördermittelakquise, dann könnten wir für die Kinder und Jugendlichen hier noch viel Sinnvolles bewirken.

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Mit den Kindern Fußball spielen.

Was mögen Sie überhaupt nicht?

Dass in der Politik nicht mehr Rücksicht auf Einzelschicksale genommen wird, denn viele Gesetze und Richtlinien gehen an den Menschen vorbei.

Welche Musik mögen Sie?

Jazz und Soul

Ihre Lieblingssendung im Fernsehen?

Wissenschaftsmagazine

Was ist Ihr Lieblingsessen?

Fleisch-Rouladen

Ihre Lieblings-Süßigkeit?

Kitkat-Riegel

Was gefällt Ihnen an der Gropiusstadt?

Speziell um den Dorfplatz haben wir hier ein richtig multikulturelles Zusammenleben und jeder achtet auf den Anderen.

Und was stört Sie hier am meisten?

Dass es so wenig nette Cafés gibt und sich das Leben hier nur in den Gropiuspassagen abspielt.

Gibt es etwas, was Sie sich wünschen?

Mehr Kontakt zu den ausländischen Eltern, dass man mehr miteinander reden und voneinander erfahren könnte.

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?

Meine Familie, meine Freunde, die Schule und der Dorfplatz

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Informationen zu Eintrittspreisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
 Tel. 68 09 14 13
 Fax 68 09 14 20
www.kultur-neukoelln.de

Sa 2.02. 20:00 Uhr
 Großer Saal

■ LARRY SCHUBA: Große Faschingsparty mit den Wirtschaftswunderkindern

Karten: VK 15,- €, Abendkasse 17,- €
www.larry-schuba.de

Sa 9.02. 20:00 Uhr
 Großer Saal

■ „SIXTY BEATS – Hits der 60er und 70er Jahre“ mit Tanz

Karten: 12,- €/ermäßigt 10,- €
www.sixtybeats.de

Do 14.02. 10:30 Uhr
 Kleiner Saal

Kindertheater Baraonda ■ PEPO, DER FLIEGER IM LAND DER VULKANE

für Kinder ab 3 Jahren
 Karten: 5,- €/mit Gutschein 3,50 €
 Kartentelefon 785 46 13

Do 14.02. 15:00-17:00 Uhr
 Großer Saal

■ „Swing am Valentinstag“

Konzert mit Swingmusik der legendären Swingorchester. Es darf auch getanzt werden! Veranstaltung des Seniorenservice Neukölln. Kartenvorverkauf: Rathaus Neukölln, Zi A 309, Restkarten an der Tageskasse.
 Tel. 68 09-20 41

Fr 15.02. 18:00 Uhr
 Foyer

■ VERNISSAGE Frisch aus der Tube

Öl-, Aquarell- und Acrylbilder der Malgruppe Süd bis 8. März 2008

Di 19.02. 10:30 Uhr
 Kleiner Saal

Kindertheater Logo

■ Paulchen Pinguin auf Scholle Sieben

für Kinder ab 3 Jahren
 Karten: 5,- €/ 3,50 € mit Gutschein
 Kartentelefon: 635 75 90

Do 21.02. 10:30 Uhr
 Kleiner Saal
Kindermusiktheater Mimicus
 ■ SCHIFF AHOI

Eine phantasievolle Geschichte vom Käpt'n in der Badewanne bis zum Piratensmutje für Kinder von 3 bis 7 Jahren
 Karten: 3,50 €
 Kartentelefon: 32 10 33 03

Di 26.02. 10:30 Uhr
 Kleiner Saal

Kindertheater Vagabunt ■ DER KLEINE RABE IM SCHNEE

für Kinder ab 3 Jahren
 Karten: 5,- €; für Gruppen ab 6 Personen 3,80 €
 Kartentelefon: 324 57 71

Fr 29.02. 20:00 Uhr
 Kleiner Saal

■ TWELVE STRINGS „twelve strings“

Karten: 7,- €/ermäßigt 5,- €
www.twelve-strings.de

Soziokulturelles

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
 Tel. 6 05 66 00
www.selbsthilfe-neukoelln-sued.de

Mi 20.02. 18:30 Uhr

■ Stressbewältigung - Burnout

Informationsabend für Frauen und Männer über die Möglichkeiten, wie man sich selbst kurz- und langfristig wieder aus der sog. Stressfalle herausholen

kann. Referentin Monika Fränsnick vom FFGZ Schöneberg
 Gebühren 1,50 €
 Anmeldung Tel. 605 66 00

Mi 27.02. 18:00 - 19:30 Uhr
 ■ **Nutzen und Gefahren von Medikamenten in der Schmerztherapie**

Kooperationsveranstaltung der Deutschen Schmerzhilfe Landesverband Berlin e.V. und dem SHZ Neukölln-Süd. Referentin Martina Igel, niedergelassene Schmerztherapeutin
 Kosten: 2,50 € an die Schmerzhilfe, für Mitglieder frei
 Anmeldung Tel. 605 66 00

Es sind noch Plätze frei:

freitags 16:00 - 19:00 Uhr,
 ■ **Kostenfreies Gesundheitstraining für Frauen mit einer Krebserkrankung**

(Spende erwünscht!) Anmeldung bei Frau Wendisch-Kraus unter Tel. 801 73 31

Do 17:45 Uhr +
 Fr 9:30 Uhr + 10:45 Uhr

■ **Yoga für Frauen**
 Anmeldung Tel. 605 66 00

Mi 19:00 Uhr
 ■ **Qi Gong - Kurs**
 Anmeldung Tel. 605 66 00

Frauen-Café Gropiusstadt
Löwensteinring 22
12353 Berlin
 Tel. 6 02 46 17

immer Mo 16:45 - 17:30 Uhr
 Ort: Löwensteinring 13

■ **Spaßgymnastik für Kinder von 3-6 Jahren**

Einmal wöchentlich können sich die Kinder austoben und unter Anleitung einer geschulten

Trainerin Bewegungsarmut vorbeugen oder entgegenwirken
 Anmeldung unter
 Tel. 6 02 46 17

Mi 13.02. 19:30 Uhr

■ **Frauen-Kiezkino: „Schwedisch für Fortgeschrittene“**

Eintritt 1,50 € inkl. Knabberzeug + Getränk

immer Mo 9:00 - 10:30 Uhr
 10x wöchentlich

■ **Spielen, Singen und Bewegen mit Babys**

Der Kurs orientiert sich an PEKiP und Emmi Pikler. Er wird von einer Pädagogischen Mitarbeiterin geleitet. Kosten: Pfandgebühr von 15 Euro, die nach Abschluss des Kurses zurückgezahlt wird.

Kinder und Jugendliche

JuKuZ & ASP Wutzkyallee
Wutzkyallee 88-98
12353 Berlin
 Tel. 6 61 62 09
team@wutzkyallee.de
www.wutzkyallee.de

Fr 1.02. 16:00-20:00 Uhr

■ **Disco für Alle**

„keep on dancing“ für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Schülerausweis erforderlich. Eintritt 50 Cent

Sa 9.02. 19:00 Uhr

■ **Das Monatskonzert**

Live Konzert (Punk, Rock, Hip Hop), Eintritt 1,- €, Infos unter www.wutzkyallee.de

Sa 16.02. ab 19:00 Uhr

■ **„Konzert in Kooperation mit der Musikschule Treptow“**

Ein kleines feines Konzert mit Musik aus den verschiedenen Bezirken

Fr 22.02. 19:00 Uhr

■ **Theaterstück „Der Jasager und der Neinsager“**

Uraufführung des Stücks des Annedore-Leber-Berufsbildungswerks Berlin

Jugendclub UFO
Lipschitzallee 27
12351 Berlin
 Tel. 6 03 33 55

Di 5.02. 16:00 Uhr

■ **Faschingsfest im Kinderclub Hüpferting im UFO**

für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Schminken, viele Spiele, leckeres Essen + Trinken. Eltern sind auch herzlich eingeladen!
 Eintritt: 50 Cent

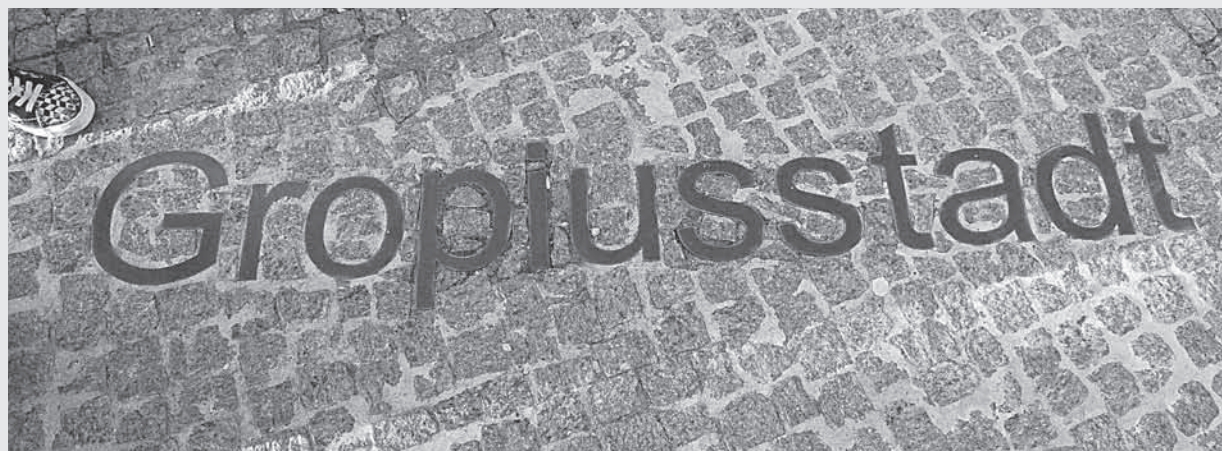
Kirchen

Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-King
Martin-Luther-King-Weg 6
12351 Berlin
 Tel. 66 68 92 21
martinlutherking@web.de

Fr 29.02. 19:00 Uhr,
 Kirchenpavillon
 Martin-Luther-King-Weg 1

■ **„dieses ist der zweite Streich ...“**

Literaturabend mit Bildern, Geschichten, Gedichten von Wilhelm Busch. 2. Teil eines Wilhelm-Busch-Projekts. Lesung, Musik, Wein



Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112

Polizei-Notruf 110

Giftnotruf rund um die Uhr 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst
Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)

- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte
- Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Zuständige Erste-Hilfe-Stelle:

Graefestr. 89

10967 Berlin

Tel. 31 00 31

Allgemeinmedizinischer + Chirurgischer
Dienst tgl. 10-22 Uhr

Kinderärztlicher Dienst Mi+Fr 15-22

Uhr, Sa+So 11-22 Uhr

Berliner Krisendienst Neukölln

Tel. 390 63-90

Karl-Marx-Str. 23

12043 Berlin

Krebs-Krisen-Telefon

Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)

Fr-So 18-21 Uhr

Tierärztlicher Notdienst

Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst

Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr

(Auskunft)

Bürgeramt 5 / Meldestelle 50

Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin

Tel. 6809-4377

Sprechstunden Bürgeramt:

Mo. 08.00-15.00 Uhr

Di., Do 11.00-18.00 Uhr

Mi., Fr. 08.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin

Abschnitt 56

Zwickauer Damm 58

12353 Berlin

Tel. 4664-556700

Geöffnet rund um die Uhr!

Deutsche Post

Filiale Lipschitzallee 72

12353 Berlin

geöffnet Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr



Walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am *Walter* mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

**Kiezredaktionssitzung Mo 28.01.2008
um 17:00 Uhr im Quartiersbüro**

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher
unter Tel. 60 97 29 03 an!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist
am 04.02.2008

Walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den *Walter* haben, oder
Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns
eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de
oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion *Walter*
c/o Quartiersbüro
Lipschitzallee 36
12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und
auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe
vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht,
Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen
nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft
S.T.E.R.N. GmbH und FiPP e.V. -
Fortbildungsinstitut für die pädagogische
Praxis im Auftrag der Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
c/o Quartiersmanagement
Lipschitzallee / Gropiusstadt
Lipschitzallee 36, 12353 Berlin
Tel. 60 97 29 03 Fax 60 97 29 04
qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

Walter-Redaktion 60 97 39 24
Walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
Web: www.qm-gropiusstadt.de

V.i.S.d.P.: Martin Vöcks
Redaktion: Undine Ungethüm
Layout: Hans-Peter Bergner
Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
Auflage: 4.500 Exemplare

Gefördert durch die Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung des Landes Berlin
im Rahmen des Bund-Länder-Programms
„Soziale Stadt“

Berlin, Januar 2008

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder
Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

Quartiersmanagement

